

Entwicklung und Stand der Bodennutzung

In den Zeitabschnitten 1979/85 und 1992/97 hat das Bundesamt für Statistik die Bodennutzung (Arealstatistik) mit der Methode der stichprobenweisen Luftbildauswertung erfasst. Im Kanton St.Gallen hat die Siedlungsfläche innerhalb von 12 Jahren (1985/97) auf Kosten der landwirtschaftlich genutzten Flächen um rund 2 000 Hektaren zugenommen – dies entspricht etwa der Fläche einer Gemeinde wie Jona oder Hemberg. Grosse Unterschiede in der Bodennutzung bestehen zwischen den Regionen, dies vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Topographie und Siedlungsstruktur.

Bodennutzung im Überblick

Die 2 026 km² grosse Fläche des Kantons St.Gallen besteht fast zur Hälfte aus landwirtschaftlich genutztem Wies- und Ackerland, ein knappes Drittel der Kantonsfläche ist bewaldet oder von anderem Gehölz belegt (siehe Grafik 1). Etwa jeder achte Quadratmeter fällt auf Gewässer oder Fels. Ein knapper Zehntel der Fläche ist sogenannte Siedlungsfläche. Die Hälfte der Siedlungsfläche belegen Wohn- und landwirtschaftliche Gebäude sowie der zu diesen Gebäuden gehörende Umschwung. Ein knappes Drittel sind Verkehrsflächen mit Strassen, Parkplätzen und Bahngeleisen. Anteile von unter 10 Prozent haben Industrieareale, Erholungs-, Sport- und Grünanlagen sowie übrige Nutzungen wie Abwasserreinigungsanlagen oder Deponien.

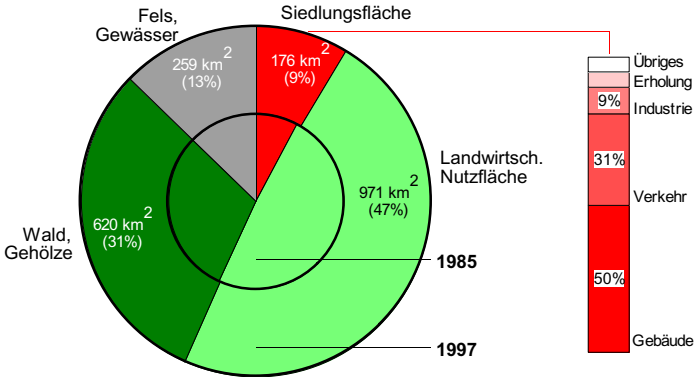
Siedlungswachstum auf Kosten der Landwirtschaft

Das in Grafik 1 – beim Vergleich des inneren mit dem äusseren roten Teil des Kuchendiagramms – sichtbare Wachstum der Siedlungsfläche betrug zwischen 1985 und 1997 rund 13 Prozent oder 2 000 Hektaren. Dies entspricht einer Zunahme um rund 3 m² pro Minute. Die Bevölkerung hat im gleichen Zeitraum um 10 Prozent zugenommen. Da sich die Waldfläche leicht vergrösserte und diejenige der Gewässer und Felsgebiete konstant blieb, hat sich die Siedlungsfläche ausschliesslich auf Kosten der landwirtschaftlichen Nutzflächen ausgedehnt.

Regionale Unterschiede

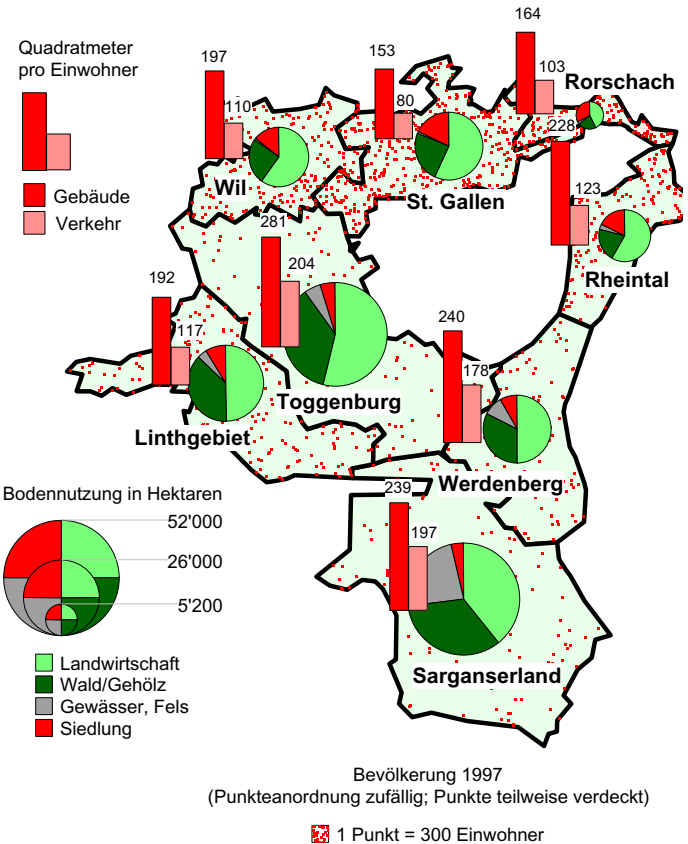
Starke regionale Unterschiede zeigen sich im Anteil der Siedlungsflächen. Während in den dichtestbevölkerten Wirtschaftsregionen bis zu einem Drittel der Gesamtfläche (Rorschach) überbaut ist, sind es im Sarganserland bzw. im Toggenburg lediglich rund 4 bzw. 5 Prozent (siehe Grafik 2). Betrachtet man allerdings die Fläche, die *pro Einwohner* für Gebäude- oder Verkehrsflächen genutzt werden, weisen die dünn besiedelten ländlich-touristischen Regionen die höchsten Werte auf. Im Toggenburg beispielsweise kommen auf jede Person 281 Quadratmeter *Gebäudefläche*, das sind fast doppelt so viele wie in St.Gallen (153 m²). Die geringere Verdichtung beim Wohnungsbau sowie die touristisch genutzten Gebäude tragen dazu bei. Bei den *Verkehrsflächen* zeigt sich dasselbe Phänomen und zwar infolge der längeren Verkehrswege in den dünner besiedelten Gebieten. Im Toggenburg entfallen pro Kopf auf Verkehrsflächen rund zweieinhalb mal so viele Quadratmeter (204 m²) wie in St.Gallen (80 m²).

1: Bodennutzung Kanton St.Gallen 1979/85, 1992/97



Quelle: Arealstatistik der Schweiz/BFS

2: Bodennutzung Wirtschaftsregionen 1992/97



Quelle: Arealstatistik der Schweiz/BFS